

► Delegation spricht in Bonn vor Ein Hoffnungsschimmer für Haslach: Die Planung der Stadtumfahrung könnte im Zug der Dammsanierung vorankommen. Unser Kinzigtal

Quelle:
SchwaBo 13.03.2008



Bürgermeister Heinz Winkler (von links), Referatsleiter Michael Herborn, Stadtbaumeister Roland Wacker, die Bürgermeisterstellvertreter Karla Mahne und Herbert Himmelsbach sowie Rolf Zimmermann, Mitarbeiter im Bundesverkehrsministerium, erläuterten in Bonn die Perspektiven der Haslacher Stadtumfahrung.
Foto: Stadt

Fünkchen Hoffnung glimmt auf

Pläne zur Haslacher Stadtumfahrung könnten im Zug der Dammsanierung vorankommen

Von Meinrad Kempf

Haslach. Das Etappenziel ist klar umrissen: Haslach möchte mit der Stadtumfahrung in den nächsten Investitionsrahmenplan des Bundes ab dem Jahr 2011. Als »Vehikel« könnte ausgerechnet ein Punkt dienen, der in diesem Zusammenhang regelmäßig für Diskussionen sorgte: der Hochwasserschutz.

Eine Delegation aus der Hansjakobstadt war Ende Februar zu Besuch im Bundesverkehrsministerium in Bonn; in der jüngsten Gemeinderatssitzung berichtete Bürgermeister Heinz Winkler über Verlauf

und Ergebnisse. Neben ihm waren Dr. Karla Mahne (CDU), Herbert Himmelsbach (SPD) und Stadtbaumeister Roland Wacker mit Michael Herborn, Referatsleiter im Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, und dessen Mitarbeiter Rolf Zimmermann zusammengekommen. Bei dem Gespräch habe die Delegation dargelegt, wie wichtig es sei, in den nächsten Fünf-Jahres-Plan hineinzukommen. Herbert Himmelsbach hatte die Situation der Ortsdurchfahrt für die Ministeriumsvertreter aufgeschlüsselt. Mehr als 40 Kreuzungen, Einmündungen und Grundstückszufahrten; über 20 000 Fahrzeuge mit hohem Lkw-Anteil pro Tag; bald sechs Ampelanlagen: Die Zahlen bewiesen, dass diese Straße

»nicht mehr leistungsfähig sein kann«, betonte Winkler.

Auch wenn es keine konkreten Zusagen des Ministeriums gab, so habe man doch verdeutlichen können, dass die Umfahrung »nicht ausschließlich ein Haslacher Problem ist, sondern regionale Interessen tangiert«. In den drei- bis vierspurigen Ausbau der B33 werde viel Geld gesteckt »und der notwendige Lückenschluss ist nicht da«.

Handeln tut also Not – aber um in den Rahmenplan aufgenommen zu werden, brauche es eine Planung, und das Land beginne keine neue Planung, da genug andere Projekte abzuarbeiten sind. Um hier voranzukommen, brachte Winkler Unterstützung von bislang nicht berücksichtigter Seite ins Spiel: den Hochwasserschutz-

belang. Im Kinzigtal – aktuell bei Hausach – sei die notwendige Dammsanierung im Gang. Handlungsbedarf bestehe auch auf Höhe der Archebrücke, erinnerte der Bürgermeister, und es wäre »Blödsinn«, hier zu investieren, um dann später bei einer Realisierung der Umfahrung den Damm für teures Geld wieder zu versetzen. Da wäre es doch viel sinnvoller, die B33-Planung jetzt anzugehen, »damit die Dammbauer wissen, wo die Lage ist«, wünschte sich der Bürgermeister landespolitische Einsicht.

Winkler sah »ein Fünkchen Hoffnung mit einem neuen sachlichen Thema« aufglimmen, auch wenn noch kein Land in Sicht sei: »Wir bleiben dran«, versprach der Bürgermeister.